

Leben in vielfältiger Umgebung

Im Schleifmühlweg wurden Wohnungen für Menschen mit Behinderung eingeweiht

Der Tübinger Wohnungsmarkt ist bekanntermaßen eng und teuer. Das macht es für Menschen mit Behinderung besonders schwierig, bezahlbare barrierefreie Wohnungen zu finden. Im Schleifmühlweg ist dies dennoch gelungen.

Tübingen. Die Stadt hat beim Verkauf des Grundstücks nicht den möglichen Höchstpreis erzielt, die Investoren verzichteten ebenfalls auf maximalen finanziellen Gewinn. Zusammen ergibt sich daraus die Chance für neun Menschen mit Behinderung, im Tübinger Schleifmühlweg 75 bezahlbaren Wohnraum zu finden. Die LWV Eingliederungshilfe ist der Träger dieses neuen Wohnprojekts und feierte am Dienstag dessen Eröffnung.

Privatanleger wollen Sinnvolles bewirken

Errichtet hat den Neubau die Tübinger n.e.s.t. Bauprojektierung und Vermietung AG (Nestbau). Sie nennt sich „Bürger-AG“, weil sich an ihr Personen auch mit kleineren Beträgen beteiligen können, die ihr Geld in nachhaltige, ökologisch sinnvolle und sozial wirksame Bauprojekte investieren möchten. „Sie definieren ihre Rendite nicht nur über wirtschaftliche Ergebnisse, sondern auch darüber, dass ihr Geld etwas Sinnvolles im Gemeinwesen bewirkt“, sagte Joachim Kiefer, Geschäftsführer der LWV Ein-



Das Wohnen im Quartier soll Menschen mit Behinderung ermöglichen, ihren Alltag so selbstbestimmt wie möglich zu gestalten. Im Bild (von links): Wiebke Peters, Leiterin des Regionalen Wohnverbunds Tübingen der LWV Eingliederungshilfe, Manuel Weiss und Samuel Epperlein (beide Bewohner des Wohnprojekts) sowie Ulrike Dimmler-Trumpp (Kreis-Sozialdezernentin).

gliederungshilfe, in seiner Begründung. Dabei gehe es nicht um Almosen, so Kiefer: „Menschen mit Behinderung können aktiv zur Vielfalt und zum Zusammenhalt im Sozialraum beitragen.“

Gunnar Laufer-Stark als Vorstand der Nestbau betonte, dass es sich um eine „Win-win-Situation“

gehandelt habe. Bereits vor Baubeginn schloss die Bürger-AG einen langfristigen Mietvertrag mit der LWV Eingliederungshilfe für eine ganze Etage des Wohn- und Geschäftshauses ab und hatte damit finanzielle Sicherheit. Er lobte Stadt und Gemeinderat dafür, dass sie frühzeitig die Chancen erkannt

hätten, die in einer Aktivierung von „ethischem Anlagekapital“ für den Wohnungsmarkt bestünden.

Roland Klinger, Direktor des Kommunalverbands für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, würdigte das Projekt als einen „Leuchtturm für Inklusion“, der dringend benötigt werde. Noch

immer gebe es im Land 7500 Menschen mit Behinderung, die in großen Komplexeinrichtungen lebten. Auch wenn nicht alle von ihnen aufgrund ihrer Einschränkungen ein selbstbestimmtes Leben mitten in der Gesellschaft führen könnten, so sei es doch unverzichtbar, neue dezentrale Angebote zu schaffen.

So selbstbestimmt wie möglich leben

„Dieses Projekt entspricht genau den Zielen unserer Teilhabe-Planung“, bestätigte auch Kreis-Sozialdezernentin Ulrike Dimmler-Trumpp. „Wohnen muss auch für Menschen mit Behinderung im Quartier möglich sein“, sagte sie. Die künftigen Bewohner, die ihre neuen Räume teilweise bereits bezogen haben, sollen von den Mitarbeitern des Trägers dabei unterstützt werden, ihren Alltag so selbstständig und selbstbestimmt wie möglich zu gestalten.

„Die zentrale Lage, aber auch die Nachbarschaft mit ganz unterschiedlichen Mieterinnen und Mietern, werden dazu beitragen, dass kein Wohnheim im Kleinformat entsteht“, versprach Joachim Kiefer. Um den Bedarf an Wohnraum für Menschen mit Behinderung zu decken, brauche es noch viele Projekte dieser Art in Tübingen und Umgebung. Sie seien „im Sinne echter Inklusion Knotenpunkte in einem Netz aus Assistenzangeboten für Selbstbestimmung und Teilhabe.“ ST